

Umweltschutz: Potential der Religionsgemeinschaften

In meinem Paper möchte ich mich damit beschäftigen, welchen Stellenwert Religionsgemeinschaften, und hierbei speziell ihre Narrative, in der aktuellen Diskussion um die Umweltkrise haben können. Damit beziehe ich mich auf die Frage, welche “politischen Maßnahmen und transnationalen Institutionen [...] die rasche Bewältigung der Klimakrise” benötigt.

Zu Beginn wird die eigene Verortung und somit die Zugangsweise der Verfasserin offengelegt, um Transparenz zu ermöglichen.

In einem ersten Schritt soll die Bedeutung spezifischer Narrative daraufhin betrachtet werden, wie sie die Stellung der Gläubigen zur Umwelt und zum Umweltschutz beeinflussen können.

Bezogen auf das Christentum und das Judentum¹ wird zu Beginn die priesterschriftliche - die jüngere - Schöpfungsgeschichte in Genesis 1-2,4 betrachtet und ausgewählte Verse analysiert. Durch Hinzuziehen von Bibelkommentaren und dem hebräischen Text wird ein genauerer Blick auf Gen 1,26 geworfen und hier speziell auf die Aufforderung des “unterwerfen” und “herrschen”. Gen 1,29f. werden daraufhin, mit Hilfe von Bibelkommentaren, auf die Frage der Nahrung hin betrachtet. Davon ausgehend wird dann das Verständnis der Welt als “geschöpfte” Welt angesehen und inwiefern sich dieses auf die Bewertung des Klimawandels auswirken kann.

In den Strömungen des Buddhismus gilt die Schöpfung als nebensächlich² und somit findet sich auch keine konkrete Schöpfungsgeschichte.³ Aus diesem Grund werden hierbei zwei ausgewählte Sutren, also Lehrreden, hervorgehoben. Zum einen das

¹ Hier wird auf die heiligen Schriften eingegangen, welche den beiden Religionsgemeinschaften und somit auch all ihren Ausprägungen zu Grunde liegt und deshalb wird hier nicht zwischen innerreligiösen Einzelgruppen unterschieden. Natürlich muss an dieser Stelle trotzdem festgehalten werden, dass es “das” Judentum genauso wenig gibt wie “das” Christentum.

² Im Theravada-Buddhismus finden sich Schriften über Gottheiten, welche sich als Schöpfer verstehen, welche sich jedoch an den Ursprung der Welt nicht mehr erinnern können, davon ausgehend sind diese Narrative an dieser Stelle nicht relevant.

³ Vgl. Mitteldeutscher Rundfunk (Urheber): Schöpfungsmythen der Menschheit, <https://www.mdr.de/wissen/antworten/schoepfungsmythen-100.html#sprung12>, (Zugriff: 10.04.2022).

Jivaka Sutta, in welchem es um den Verzehr von Fleisch durch Mönche und Nonnen geht, und zum anderen das Metta Sutta, in welchem es um den Umgang mit nicht-menschlichen Lebewesen geht. Anschließend wird ein kurzer Blick auf die Strömung des “Öko-Buddhismus”⁴ geworfen und wie hier auf ökologische Belange eingegangen wird.

Auch der Islam⁵ kennt ein Schöpfungsnarrativ im Qur’an. Zur Schöpfung werden exemplarisch die Suren 20:53-54 und 30:31 vorgestellt. Anschließend wird noch Sure 17:44 betrachtet, wobei die Perspektive von Sarra Tlili, speziell aus ihrem Buch “Animals in the Qur’an”⁶, herangezogen wird.

Den Hinduismus betreffend soll zuerst auf die *Ahiṃsā*, also das Gebot der “Nichtverletzung” eingegangen werden, welches zu einer Verbreitung des Vegetarismus beigetragen hat und welches durch Mahatma Ghandi eine Erweiterung auf politische Gewaltlosigkeit erfahren hat.⁷ Des Weiteren soll auf Bhagavad-Gita 7.19 eingegangen werden, wo die Omnipräsenz der höchsten Gottheit anklingt.

In einem zweiten Schritt sollen zwei von mir ausgewählte “best practice Beispiele” vorgestellt werden, in welchen sich Religionsgemeinschaften für den Umweltschutz einsetzen. Als erstes Beispiel wurde ein lokales gewählt: der ökumenische - von evangelischer (A.B.) und katholischer Seite - Umweltpreis aus dem Jahr 2018, wo Vorzeigeprojekte aus den teilnehmenden Pfarren mit bis zu 2000 Euro honoriert wurden. Als zweites Beispiel soll der interreligiöse *Samboliba*, eine buddhistische Form des Protests, gegen die Zerstörung des Wattenmeeres Saemangeum in Seoul 2003 genannt werden.

⁴ Schmidt-Leukel, Perry: Buddhismus verstehen. Geschichte und Ideenwelt einer ungewöhnlichen Religion. Aus dem Englischen übersetzt von Hans-Georg Türistig. Vom Verfasser bearbeitete, erweiterte und autorisierte Ausgabe, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2017, o. S.

⁵ Auch hier soll wieder darauf hingewiesen werden, dass “der” Islam nicht existiert, der Quran und die Hadithen, um welche es hier vorrangig geht, allerdings für alle Ausprägungen essenziell sind.

⁶ Siehe: Tlili, S. Animals in the Qur'an (Cambridge Studies in Islamic Civilization). Cambridge: Cambridge University Press 2012, doi:10.1017/CBO9781139152204, (Zugriff: 12.04.2022).

⁷ Vgl. Michaels, A., Ahiṃsā, in: Religion in Geschichte und Gegenwart 4, http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_00292, (Zugriff: 12.04.2022).

Literaturverzeichnis

- Michaels, A., Ahimsā, in: Religion in Geschichte und Gegenwart 4,
http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_00292, (Zugriff: 12.04.2022).
- Mitteldeutscher Rundfunk (Urheber): Schöpfungsmythen der Menschheit,
<https://www.mdr.de/wissen/antworten/schoepfungsmythen-100.html#sprung12>,
(Zugriff: 10.04.2022).
- Schmidt-Leukel, Perry: Buddhismus verstehen. Geschichte und Ideenwelt einer
ungewöhnlichen Religion. Aus dem Englischen übersetzt von Hans-Georg
Türistig. Vom Verfasser bearbeitete, erweiterte und autorisierte Ausgabe,
Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2017.
- Tlili, S. Animals in the Qur'an (Cambridge Studies in Islamic Civilization). Cambridge:
Cambridge University Press 2012, doi:10.1017/CBO9781139152204, (Zugriff:
12.04.2022).